

»Kunst kann mehr als Wände verschönern«

Initiative Kunst im Klinikum feiert 20-jähriges Bestehen heute mit Ausstellungseröffnung

VON BJÖRN GAUGES

Gießen. Für Renate Seeger-Brinkschmidt ist das Uniklinikum Gießen ein ganz besonderer Ort. »Hier zählt es nicht, ob man Herr oder Frau Sowie-so ist. Hier hat jeder Patient das gleiche Flügelhemd an«, sagt die Biebertalerin. Dabei trägt sie allerdings auch selbst seit 20 Jahren auf ihre Weise zur Atmosphäre im UKGM bei: als engagierte, begeisterungsfähige Gründerin der Initiative Kunst im Klinikum, die vor 20 Jahren entstanden ist. Heute Abend wird dazu eine Ausstellung eröffnet (siehe Kasten), bei der die 67-Jährige für ihre ehrenamtliche Arbeit gewürdigt und zugleich an viele beteiligte Künstler erinnert wird.

Überwältigt von Bild Marc Chagalls

Den Impuls, die hehre Kunst ins vermeintlich nüchterne Klinikum zu holen, entwickelte Renate Seeger-Brinkschmidt bei einer Studienfahrt zu Marc Chagalls Museum der biblischen Botschaft in Nizza. Beim Betrachten eines seiner dort in einem Saal versammelten Bilder »bekam ich eine Gänsehaut, wie ich sie sonst nur von der Musik kannte«, erinnert sie sich. Und entdeckte damals zugleich: »Kunst kann viel mehr als nur Wände verschönern.« So begann sie 2003, unterschiedlichste Kunstwerke und -formate ins Klinikum zu holen. Angefangen bei der Malerei von Luz Helena Schütz, über Mohamad Osmans Porträtfotografie von Mitarbeitern des UKGM sowie Tanzperformances des Stadttheater-Ensembles unter dem damaligen Ballettdirektor Tarek Assam bis hin zu Installationen wie dem riesigen Werk von Uli Böhmelmann, das sich aktuell (bis Mai) durch die Zentrale Notaufnahme windet.

Für Renate Seeger-Brinkschmidt geht es darum, den Patienten mit der Kunst einen Resonanzraum zu verschaffen, den Kopf anzusprechen, sie geistig herauszufordern. Denn



Die Zentrale Notaufnahme als Galerie: Bildhauerin Uli Böhmelmann mit ihrer Arbeit »Verbindungen und Brüche«, die bis Mai im Uniklinikum zu sehen ist. Fotos: Schultz, Gauges

»wenn ein Mensch ins Krankenhaus kommt, dann ist vielleicht ein Bein oder ein Arm gebrochen, aber alles andere ist noch heil. Und wo bekommt er dann eine Ansprache? Wo bekommt er etwas zum Nachdenken?«, fragt sie. Ihre Antwort lässt sich seit 20 Jahren vor allem im Kapellengang entdecken, den sie zusammen mit der UKGM-Kunstbeauftragten Dr. Susanne Ließegang im Laufe der Zeit zu einer Galerie der ganz besonderen Art gemacht hat. Auf den Stationen sei es mit dieser

AUSSTELLUNG

Die Jubiläumsausstellung »Was macht die Kunst im Klinikum« wird am heutigen Dienstag um 19 Uhr (Klinikstraße 33, Ebene 0, Kapellengang) eröffnet. Dazu wurden alle Künstler, die im Laufe der vergangenen 20 Jahre dort ausgestellt haben und erreichbar waren, gebeten, drei Fotos von einem Werk zu schicken, das sich mit dem Thema ihrer damali-

gen Ausstellung befasst. Zugleich wird bei der Vernissage das ehrenamtliche Engagement Renate Seeger-Brinkschmidts gewürdigt, die ihre Arbeit als Vorstandsvorsitzende am Ende dieses Jahre beendet. Jörn Pons, Mitglied der Jazzinitiative Gießen, wird mit seiner Bassklarinette improvisieren und dem »Raum« eine besondere Note geben. (red)

wie die Kunsthistorikerin Ließegang neben dem regelmäßigen Ausstellungsturnus auch ein Rahmenprogramm aufgebaut, zu dem zwei Kunstgespräche pro Werkschau gehören. Hinzu kommt etwa die Reihe »Gottesdienst und Kunst«. »Das ist eine intensive Sache geworden«, sagt sie, bei der zusammen mit der Klinikseelsorge Bilder ausgewählt und Musiker eingeladen wer-



Renate Seeger-Brinkschmidt hat die Initiative Kunst im Klinikum vor 20 Jahren ins Leben gerufen.

den. Diese Gottesdienste werden auch für die Patienten per Kamera übertragen.

Es ist eine bemerkenswerte Entwicklung, seit Renate Seeger-Brinkschmidt vor 20 Jahren begann, zusammen mit einem kleinen Team von Gleichgesinnten Ausstellungen in einem alten Klinikraum zu organisieren. Bald darauf kam der Vorschlag, dafür den ruhigen und gut für Spaziergänge nach draußen geeigneten Kapellengang zu nutzen. 2011 »wollte ich dann ein richtiges Projekt daraus machen und habe sehr für die Projektstelle von Susanne Ließegang als Kunstbeauftragte gekämpft«, berichtet die 67-Jährige. Mit Erfolg. Bis heute teilen die beiden Frauen, die »eine enge Freundschaft verbindet«, den Großteil der anfallenden Arbeit untereinander auf.

Der Kapellengang ist aber nicht der einzige Ort für die Kunst im Klinikum. So erhielten sie etwa Leihgaben für die Eingangshalle, für die der auf Mitgliedsbeiträge und Spendengelder angewiesene Verein

mit seinen rund 20 Mitgliedern Miete zahlt. Hinzu kommen Dauerleihgaben, mit der ganze Stationen bestückt werden. Und manche der ausgestellten Werke werden auch von begeisterten Besuchern erworben. »Wir sind aber keine Verkaufsausstellung«, betont die Vereinsvorsitzende. Wichtig sind der gebürtigen Westfälin vielmehr die Reaktionen des Publikums. Und die gibt es fast immer. So erinnert sie sich an den Anruf einer Frau, die sich von der Wirkung eines Werks erschüttert zeigte. Es gibt viele Gespräche, die um die Arbeiten kreisen.

»Für mich ist das der lebendigste Ort, den es gibt.«

Renate Seeger-Brinkschmidt über das Uniklinikum

Mitarbeiter seien auch manchmal traurig, wenn sie sich bei einem Ausstellungswechsel von einem lieb gewordenen Bild verabschieden müssen. Und aus dem von der Dänin Susanne Ahrenkiel erstellten Schriftzug »Gib dem Teufel Sonnenblumen, wenn die Zeit dunkel ist«, wurde vor ein paar Tagen der »Teufel« gestohlen. »Auch eine Reaktion auf die Kunst«, lacht Renate Seeger-Brinkschmidt.

Die ehemalige Krankenschwester selbst hat diese Arbeit »total gern gemacht. Ich habe auch viel dabei gelernt.« Doch Ende des Jahres ist Schluss, auch weil ihr Mann, Prof. Werner Seeger, Ärztlicher Geschäftsführer des UKGM, bald in den Ruhestand verabschiedet wird. »Und 20 Jahre sind auch genug«, befindet sie. Ihre Nachfolge im Verein ist derzeit noch nicht geregelt. Und auch wie sie sich selbst in Zukunft beschäftigen wird, hat sie noch nicht entschieden. Aber die Kunst bleibt »ihr Spielplatz«, auf dem ihr künftig wieder mehr Zeit bleiben wird, um sich selbst darauf auszuprobieren.

Anzeige

